

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Willhelm Shakespears Schauspiele**

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

**Shakespeare, William**

**Straßburg, 1778**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

zu erwerben. Meines Vaters Geist fängt an in mir mächtig zu werden, und ich will das nicht länger so dulden. Geseht mir also solche Beschäftigungen zu, die einem Edelmanne anständig sind, oder gebt mir das armselige Erbtheil, welches mir mein Vater durch sein Testament gelassen hat, so will ich damit gehen, und mein Glück suchen.

Oliver. Und was willst du machen? Betteln, wenn du es durchgebracht hast? = Sir, scheert Euch hinein. Ich will mich nicht länger von Euch beunruhigen lassen; Ihr sollt zum Theil Euern Willen haben. Verlast mich nur.

Orlando. Ich will Euch nicht weiter beschwerlich fallen, als es mein Bestes erfordert.

Oliver (zu Adam.) Geht mit ihm, alter Hund!

Adam. Ist „alter Hund“, meine Belohnung? Es ist wohl wahr, ich habe meine Zähne in Euerm Dienste verloren. Gott ehre mir meinen guten alten Herrn; er würde mir kein solches Wort gesprochen haben!

(Er geht mit Orlando ab.)

### Dritter Austritt.

Oliver. Ist es schon so weit gekommen? Fängt du schon an, mir über den Kopf zu wachsen? Ich will

will die  
tausend

Dem

Oliver

hier, un

Dem

draußen,

zu sprech

Oliver

gutes M

kampf an

Karl.

Morgen,

Oliver

Neues a

Karl.

Oliver,

Herzog v

Herzog,

Herren,

Verbann

Eintünfte

wegen re

(Drit

will diesem üppigen Buchse wehren, ohne die tausend Kronen zu geben. = = Holla, Dennis!

Dennis. Rufen Ihre Gnaden?

Oliver. War nicht Karl, des Herzogs Fehdter hier, um mich zu sprechen?

Dennis. Ja, gnädiger Herr; er ist noch draußen, und dringt sehr ungestüm darauf, Sie zu sprechen.

Oliver. Ruf' ihn herein! = = Das ist ein gutes Mittel! Schon auf morgen ist der Wettkampf angefest.

(Karl kömmt herein.)

Karl. Ich wünsche Ihrer Gnaden einen guten Morgen,

Oliver. Mein guter Monsieur Karl, was giebt's Neues an dem neuen Hofe?

Karl. Keine andre Neuigkeiten am Hofe, Sir Oliver, als die alten Neuigkeiten: daß der alte Herzog von seinem jüngern Bruder, dem neuen Herzog, vertrieben ist; und daß drey oder vier Herren, die ihn lieb haben, ihm freiwillig in die Verbannung gefolgt sind. Ihre Ländereyen und Einkünfte bereichern den neuen Herzog, der es deswegen recht gerne sieht, daß sie fortgewandert sind.

(Dritter Band.)

M

Oliver. Kannst du mir nicht sagen, ob Rosalinde, des Herzogs Tochter, mit ihrem Vater verwiesen ist?

Karl. O nein! denn des neuen Herzogs Tochter, ihre Base, liebt sie so sehr, weil sie von der Wiegen an miteinander erzogen sind, daß sie ihr entweder in die Verbannung nachgefolgt, oder aus Verdruß, zurückzubleiben, gestorben wäre. Sie hält sich am Hofe auf, und ihr Oheim liebt sie eben so sehr, als seine eigne Tochter; und niemals haben zwei Frauenzimmer einander so geliebt, wie diese.

Oliver. Wo mag sich der alte Herzog aufhalten wollen?

Karl. Es geht die Rede, er befinde sich gegenwärtig im Ardenner Walde, und eine Anzahl lustiger Brüder bey ihm; sie sollen dort zusammen leben, wie der alte Robin Hood von England. Man sagt, es laufen ihm alle Tage etliche junge Edelkente zu, und bringen da ihre Zeit so sorglos hin, als man im goldnen Weltalter that.

Oliver. Wie ist's? Du ringst ja wohl morgen vor dem neuen Herzoge?

Karl. Freylich, Sir; und das ist eben die Ur-

sache, u  
heimlich  
Orlando  
nehmen  
Ehre; un  
davon k  
Ihr Br  
mir um  
wie ich  
wenn er  
Liebe zu  
Nachricht  
seinem  
men mö  
es eine  
wider n  
Oliver  
mir ver  
finden.  
haben et  
viel Mi  
er bleibe  
er ist d  
Frankrei

sache, warum ich zu Ihnen komme. Es ist mir heimlich gesteckt worden, daß Ihr jüngster Bruder Orlando verkleidet auftreten, und es mit mir aufnehmen wolle. Morgen, Sir, ringe ich für meine Ehre; und wer ohne ein zerbrochenes Bein mit mir davon kommt, der wird von Glücke sagen können. Ihr Bruder ist noch jung und zart; und es wäre mir um Ihrentwillen leid, ihm Schaden zu thun, wie ich doch um meiner Ehre willen thun müßte, wenn er sich gegen mich stellte. Ich kam also aus Liebe zu Ihnen hieher, um Ihnen von der Sache Nachricht zu geben, damit Sie ihn entweder von seinem Vorsatz abhalten, oder es nicht übel nehmen möchten, wenn ein Unglück geschieht, indem es eine Sache ist, die er selbst sucht, und die wider meinen Willen geschieht.

Oliver. Karl, ich bin dir für deine Liebe zu mir verbunden, und du wirst mich dafür dankbar finden. Ich habe selbst von meines Bruders Vorhaben etwas erfahren, und mir unter der Hand viel Mühe gegeben, ihm davon abzurathen; aber er bleibt unbeweglich. Ich kann dir sagen, Karl, er ist der eigensinnigste junge Bursche in ganz Frankreich, voller Einbildung und Ehrgeiz, ein

scheelsüchtiger Reider von Jedermanns Vorzügen, ein heimlicher und niederträchtiger Verräther gegen mich, seinen leiblichen Bruder. Bediene dich also deiner Klugheit. Es wäre mir eben so lieb, wenn du ihm den Hals brächest, als einen Finger. Es würde auch für dich das sicherste seyn; denn wenn du ihm nur einen kleinen Streich versetztest, oder wenn er nicht einen recht wichtigen Vortheil über dich erhielte; so würde er nicht ruhen, bis er dich durch Gift, oder sonst auf eine meuchelmörderische Art aus der Welt geschafft hätte. Denn ob ich es gleich nicht ohne Thränen sagen kann, so muß ich es doch sagen: so jung und so ruchlos, wie er ist, wird man keinen antreffen. Ich rede noch brüderlich von ihm; aber wenn ich ihn dir zergliedern sollte, wie er ist, so müßte ich erröthen und weinen; und du müßtest erblasen und erstaunen.

Karl. Ich bin von Herzen froh, daß ich hieher gekommen bin. Wenn er morgen kömmt, so will ich ihm seinen Lohn geben. Wenn er jemals wieder allein gehen wird, so will ich das Wettringen aufgeben. Leben Sie wohl, gnädiger Herr.

(Geht ab.)

Oliv  
will ich  
nun sein  
ich weiß  
ihn. Un  
doch gel  
Leuten  
cher Ach  
nen eige  
daß man  
soll nicht  
alles au  
nichts n  
Falle lo

B

Ein off

Celia  
Bäse, s  
Kofa  
geräumt  
muntren

Oliver. Lebe wohl, mein guter Karl! = Nun will ich diesen fecken Spieler aufreizen; ich hoffe nun seiner bald los zu werden; denn meine Seele, ich weiß nicht warum, haßt nichts so sehr, als ihn. Und doch ist er edel; nie unterwiesen, und doch gelehrt, voll von edeln Erfindungen, bey allen Leuten außerordentlich beliebt, und wirklich in solcher Achtung bey der Welt und besonders bey meinen eigenen Leuten, die ihn am besten kennen, daß man mich darüber gänzlich verachtet. Aber es soll nicht lange mehr so seyn. Dieser Ringer soll alles aus dem Wege räumen; es braucht nun nichts weiter, als daß ich den Burschen in die Falle locke; und das will ich jetzt gleich thun.

(Geht ab.)

### Vierter Auftritt.

Ein offener Spaziergang vor des Herzogs Pallaste.

Rosalinde und Celia.

Celia. Ich bitte dich, Rosalinde, meine liebe Base, sey doch aufgeräumt.

Rosalinde. Liebste Celia, ich thue wirklich aufgeräumter, als ich bin; und du willst mich noch munterer haben? Wofern du mich nicht lehren